## WIE KÖNNEN SIE VORGEHEN?

Ein allgemeingültiges Schutzkonzept kann es nicht geben – zu verschieden sind die Bedingungen in der Praxis, die Größe der Teams, die Art und Häufigkeit der Patientenkontakte, das Vertrauensverhältnis zwischen Ärztin oder Psychotherapeut und Patientinnen bzw. Patienten in den Praxen. Diese Punkte können helfen, ein für Sie passendes Schutzkonzept zu entwickeln:

- Information: Informieren Sie sich über lokale Hilfsangebote und Beratungsstellen für Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Und machen Sie diese Angebote in Ihrer Praxis sichtbar.
- Fortbildung: Geben Sie sich und Ihrem Team die Möglichkeit, Basiswissen – auch zu rechtlichen Fragen – zu erwerben, um Missbrauch besser zu verstehen, zu erkennen und weiterführende Hilfen einleiten zu können.
- Aufklärung: Helfen Sie mit, Ihr Team und Ihre Patientinnen und Patienten für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren.
- Verhaltenskodex: Stellen Sie gemeinsam mit Ihrem Team Regeln auf, die einen achtsamen Umgang mit Mädchen und Jungen unterstützen.
- Beschwerden: Informieren Sie darüber, an welche Stellen und Personen sich Kinder oder Jugendliche wenden können, wenn sie sich in der Praxis einer unangenehmen Situation ausgesetzt sehen.
- Personalauswahl: Thematisieren Sie in Einstellungsgesprächen den Aspekt Kinderschutz und machen Sie deutlich, dass Ihre Praxis ein geschützter Ort ist. Lassen Sie sich von Ihren Beschäftigten ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Das klingt aufwendig und kompliziert? Ein auf Ihre Praxis zugeschnittenes Schutzkonzept müssen Sie nicht alleine entwickeln. Fachberatungsstellen in Ihrer Nähe unterstützen Sie. Vielleicht vernetzen Sie sich mit Kolleginnen oder Kollegen vor Ort, um gegenseitig von den Erfahrungen zu lernen und sich bereits Gelungenes vorzustellen. Hilfreiche Informationen bietet auch das Fortbildungsportal der KBV im Sicheren Netz. Zugang erhalten Sie zum Beispiel über die Telematikinfrastruktur: https://fortbildungsportal.kv-safenet.de.

Weitere Informationen und Kurse bietet auch die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm an. Ihr E-Learning-Portal finden Sie hier: elearning-kinderschutz.de

Wenn Sie Hilfe in einem konkreten Fall in Ihrer Praxis brauchen, zögern Sie nicht:

- Die Medizinische Kinderschutzhotline 0800 19 210 00 berät bei Kinderschutzfragen rund um die Uhr.
- Außerdem haben Sie als Arzt oder Therapeutin Anspruch auf kostenfreie und anonymisierte Beratung durch Kinderschutzfachkräfte vor Ort (erkundigen Sie sich präventiv bei Ihrem örtlichen Jugendamt nach diesen Fachkräften).
- Sie haben das Recht, das Jugendamt einzuschalten, wenn eine Kindeswohlgefährdung nicht abgewendet werden kann (§ 8 b Sozialgesetzbuch VIII und § 4 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz).

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

## WO BEKOMME ICH WEITERE INFORMATIONEN UND HILFE?

**Medizinische Kinderschutzhotline:**
Telefon: 0800 19 210 00
Das Beratungsangebot für medizinisches Fachpersonal ist bei Kinderschutzfragen 24 Stunden erreichbar.

**Hilfetelefon Sexueller Missbrauch:**
Telefon: 0800 22 55 530
Die kostenfreie und anonyme Anlaufstelle bietet Hilfe für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte – auch bei Fragen zur Prävention.

**www.hilfeportal-missbrauch.de**
Die Internetseite des UBSKM bietet umfassende Informationen und listet hilfreiche Adressen in Ihrer Region auf. Diesen Flyer und weitere Materialien können Sie dort kostenfrei bestellen unter:
store.kein-raum-fuer-missbrauch.de
kontakt@ubskm.bund.de

**Kassenärztliche Bundesvereinigung**
**www.kbv.de**
Auf den Seiten der KBV finden Sie ebenfalls ein umfangreiches Informationsangebot zum Thema Kinderschutz und zu den entsprechenden Fortbildungen.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

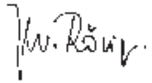
KBV

# WIE PRAKTIZIEREN WIR KINDERSCHUTZ IN DER PRAXIS?

**Wege der Prävention und Intervention zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt**

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt müssen wir uns alle verantwortlich fühlen, denn sexuelle Gewalt kommt leider überall vor: in Kitas, Schulen, Arztpraxen, Sportvereinen, mittels digitaler Medien und vor allem im familiären Umfeld. Wir wissen, dass sehr viele Kinder und Jugendliche betroffen sind. Sie können sich nicht alleine schützen. Sie brauchen Erwachsene, die ihre Signale erkennen und wissen, was sie bei Vermutung und Verdacht tun können.
Wir wollen Sie ermutigen: Gehen Sie professionell mit dem Thema sexueller Missbrauch um. Machen Sie Ihre Praxis zu einem sicheren Ort. Machen Sie sich mit Schutzmaßnahmen vertraut und geben Sie Minderjährigen, die sexuelle Gewalt erleiden, dadurch die Möglichkeit, bei Ihnen Schutz und Hilfe zu finden! Geben Sie Missbrauch keinen Raum.



Johannes-Wilhelm Rörig
**Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs**

## MISSBRAUCH KANN ÜBERALL STATTFINDEN

Sexuelle Gewalt ist gesellschaftliche Realität. Für Kinder und Jugendliche ist sexueller Missbrauch eine schwerwiegende und oftmals auch traumatisierende Erfahrung. Sie kann das Aufwachsen erheblich belasten und sich ein ganzes Leben lang auswirken. Als Ärztin oder Psychotherapeut sind Sie eine Schlüsselperson, die in besonderer Weise dazu beitragen kann, Mädchen und Jungen vor Missbrauch zu bewahren. Zudem sind Sie im Ernstfall eine wichtige Vertrauensperson.

Missbrauch ist nicht an einen Ort gebunden: In der Familie, im sozialen Umfeld, in Kitas, Schulen, Vereinen – überall, wo Kinder sind, selbst in ärztlichen oder psychotherapeutischen Praxen, können sie sexualisierter Gewalt ausgesetzt sein. Missbrauch kann vor allem dort stattfinden, wo es kein ausreichendes Bewusstsein für diese Gefahr gibt, wo weggeschaut und geschwiegen wird.

## MISSBRAUCH DARF NIRGENDS RAUM HABEN

Der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie geht uns alle an. Und wir alle können etwas tun.

Mit einem Schutzkonzept machen Sie Ihre Praxis zu einem geschützten Ort. Sie zeigen damit, dass hier kein Raum für Missbrauch ist. Und Sie signalisieren Eltern, die sich Sorgen um ihr Kind machen, genauso wie betroffenen Kindern und Jugendlichen, dass sie in Ihrer Praxis Hilfe und ein vertrauensvolles und kompetentes Gegenüber finden.

**Helfen Sie mit! Setzen Sie ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Gewalt.**

## WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Guter Wille alleine reicht nicht aus, um Missbrauch zu verhindern und betroffenen Kindern und Jugendlichen zu helfen. Täter und Täterinnen gehen zumeist sehr überlegt und planvoll vor. Ein Schutzkonzept kann diesen Plan durchkreuzen. Es unterstützt Sie und Ihr Team darin,
- Ihren Patientinnen und Patienten zu signalisieren, dass Ihnen das Thema nicht fremd ist und Sie bereit sind zu helfen;
- vertrauensvolle Ansprechpartner zu sein für Kinder, Jugendliche und Angehörige, die mit sexueller Gewalt konfrontiert sind;
- kompetent zu handeln und weiterzuhelfen, wenn Ihnen eine Missbrauchssituation oder der Verdacht darauf bekannt wird;
- wirksame Präventionsmaßnahmen zu entwickeln und anzuwenden, damit es in Ihrer Praxis nicht zu grenzverletzendem Verhalten kommt.

## SIE HABEN BEDENKEN? VIELLEICHT DENKEN SIE …

**„Sexueller Missbrauch ist oft schwer zu diagnostizieren. Man darf die Verantwortung der Mediziner nicht überbewerten."**
Nein, aber wir wollen Sie darin bestärken, alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Sie helfen bereits mit, Missbrauch zu verhindern, wenn Sie Patientinnen und Patienten, die selbst betroffen sind oder sich um ihre Kinder Sorgen machen, an eine geeignete Fachberatungsstelle vermitteln.

**„Ich will mein Team nicht unter Generalverdacht stellen."**
Zu Recht. Die allermeisten Menschen lehnen sexuelle Gewalt scharf ab. Trotzdem gibt es wie überall auch in den Heilberufen Täter und Täterinnen. Mit einem Schutzkonzept, das vom ganzen Team getragen wird, geben Sie Ihren Beschäftigten die Möglichkeit, gegen sexuellen Missbrauch aktiv zu werden und entschieden Haltung zu zeigen.

**„Ich bin Mediziner und kein Sozialarbeiter."**
Richtig, Sie sollen nicht die Kompetenz der Fachberatungsstellen ersetzen. Es genügt, Ihren Patientinnen und Patienten zu signalisieren, dass Sie und Ihr Team für die Problematik sensibilisiert und jederzeit ansprechbar sind. Manchmal reicht es beispielsweise, Flyer von regionalen Beratungsstellen oder der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch" im Wartezimmer auszulegen, um möglichen Betroffenen nonverbal zu signalisieren, dass Sie ein offenes Ohr für diese Thematik haben.

## IMPRESSUM

**Herausgeber**
Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
Glinkastraße 24
10117 Berlin

Mit Unterstützung der
Kassenärztlichen Bundesvereinigung
Herbert-Lewin-Platz 2
10623 Berlin

**Fachliche Beratung:**
Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm

Prof. Dr. Rainer Richter
Ehem. Präsident Bundespsychotherapeutenkammer

**Stand:**
September 2019

**Diesen Flyer und weitere Materialien können Sie kostenfrei bestellen unter:**
**store.kein-raum-fuer-missbrauch.de**